



**REDEN  
SIE MIT!**

# KUHLENWALL

## DOKUMENTATION DER IDEENWERKSTATT VOM 23. SEPTEMBER 2019

### Anlass und Ziel der Ideenwerkstatt – Worum geht es?

Der Umbau der Achse Kuhlenwall ist eine Maßnahme des Integrierten Handlungskonzepts Innenstadt (kurz: IHI, 2013), das auf dem „Masterplan Innenstadt“ von Sir Norman Foster basiert. Mit Unterstützung durch die Städtebauförderung konnten bereits verschiedene Stadträume wie der Portsmouthplatz oder der Kantpark erneuert und aufgewertet werden.

Nun soll ein weiterer Bereich in der Innenstadt neu geplant werden: der Kuhlenwall. Dieser stellt eine wichtige Verbindung zwischen der Fußgängerzone, der Königstraße und dem Innenhafen dar, wird jedoch derzeit seiner Funktion nicht gerecht. Das IHI formuliert Ziele für die Umgestaltung des Kuhlenwalls. Es geht um die Stärkung der Verbindung zwischen Haupthandelslage und Innenhafen, die Verbesserung der Wege für Fußgänger und Fahrradfahrer und um die Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des Stadtraums. Ein be-

sonderes Potenzial entlang der Achse besteht darin, den Verlauf der ehemaligen Stadtbefestigung, die Stadtmauer und Wallanlagen, stärker sicht- und erlebbar zu machen. Auch das neue Mercatorviertel, das angrenzend an den Kuhlenwall entsteht, spielt für die zukünftige Entwicklung des Stadtraums rund um den Kuhlenwall eine wichtige Rolle und soll in die Planung einbezogen werden.

Diese und weitere Ziele für die Umgestaltung des Kuhlenwalls sollen bis zum Frühjahr 2020 durch einen freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb konkretisiert werden. In diesem Wettbewerb werden Landschaftsarchitekten verschiedene Entwürfe erarbeiten. Durch eine Jury wird ein Wettbewerbsgewinner ausgewählt, dessen Entwurf zur Städtebauförderung angemeldet und anschließend umgesetzt werden soll.

Vor Beginn des Wettbewerbs waren die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Duisburg gefragt. In einer öffentlichen Ideenwerkstatt ging es um die Meinungen und Ideen für die Umgestaltung des Kuhlenwalls aus Sicht der Bürgerschaft. Die Ideenwerkstatt

fand am 23. September in der Liebfrauenkirche in Duisburg mit rund 40 Bürgerinnen und Bürgern, lokalen Akteuren sowie Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung der Stadt Duisburg statt. Die Veranstaltung umfasste folgende Programmpunkte:

**18:00 Begrüßung**

Herr Trappmann, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Projektmanagement, Stadt Duisburg

**18:05 Informationen zum Vorhaben „Umbau des Kuhlenwalls“**

Herr Scholle, Planungsbüro plan-lokal

**18:20 Gemeinsamer Spaziergang**

Sammlung von Anregungen und Ideen der Teilnehmenden im Rahmen einer Ortsbesichtigung

**19:45 Ideenforum: Zusammenführung und Diskussion der Ergebnisse**

Moderation: Herr Scholle, plan-lokal

**20:45 Verabschiedung**

Herr Trappmann, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Projektmanagement, Stadt Duisburg

Im Fokus der Veranstaltung stand ein gemeinsamer Spaziergang durch den Wettbewerbsraum (siehe Abbildung Seite 3). Während des Rundgangs erhielten die Teilnehmenden an verschiedenen Stationen entlang einer Route die Gelegenheit, auf Orte mit besonderen Qualitäten sowie Bereiche mit Handlungsbedarfen aufmerksam zu machen und sich über die Problemlagen vor Ort auszutauschen. Im Anschluss kamen die Teilnehmenden für eine Gesprächsrunde in der Liebfrauenkirche zusammen. Die zentralen Botschaften aus der Ortsbesichtigung wurden zusammengetragen und zur Diskussion gestellt. Die Ergebnisse des Spaziergangs und der anschließenden Diskussion sind in dieser Dokumentation zusammengefasst.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßten Herr Trappmann, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Projektmanagement der Stadt Duisburg sowie Herr Scholle, Mitinhaber des Planungsbüros plan-lokal und Moderator der Veranstaltung, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Im Rahmen einer kurzen Einführung wurde über das Vorhaben und Verfahren zur Umgestaltung des Kuhlenwalls informiert.





Route mit den Stationen des Rundgangs durch den Wettbewerbsraum

## IDEEN FÜR DIE UMGESTALTUNG DES KUHLENWALLS

Sämtliche Anregungen und Ideen der Teilnehmenden für die Umgestaltung des Kühlenwalls sind im Folgenden festgehalten. Während des Spaziergangs geäußerte Beiträge sind den jeweiligen Stationen zugeordnet, die Anregungen aus der Gesprächsrunde sind thematisch sortiert. Inhaltsgleiche Äußerungen wurden zusammengefasst.

### Station 1: Schäferturm

- » Die Platzsituation im Umfeld des Schäferturms und die Überquerung über die Köhnenstraße/Gutenbergstraße wurden im Zuge der Errichtung des Kühlenwall-Karrees vor wenigen Jahren bereits umgestaltet. Dieser Bereich wird als Auftakt und Eingang zum Kühlenwall und zur Innenstadt positiv bewertet. Gewünscht wird die Fortführung einer attraktiven Gestaltung für den gesamten Kühlenwall.
- » Die spürbare Ausrichtung des Stadtraums auf den Autoverkehr wird kritisch gesehen und die Frage nach einem neuen „Leitbild“ für die zukünftige Entwicklung des Kühlenwalls gestellt. Im Vordergrund sollten die Belange der Fußgänger und Fahrradfahrer stehen. Der fließende Autoverkehr und auch die Parkplätze sollten zugunsten einer höheren Aufenthaltsqualität und Sicherheit für Fußgänger und Fahrradfahrer reduziert werden.
- » Es wird angeregt, die Stellplätze in Tiefgaragen unterhalb des Kühlenwalls zu verlagern.
- » Zum Thema Verkehrsberuhigung wird auf den Shared-Space-Bereich vor dem Theater (Landfermannstraße) hingewiesen und angeregt, dieses Prinzip auf der Köhnenstraße/Gutenbergstraße fortzuführen.
- » Als weitere Idee für eine Verkehrsberuhigung im Bereich Kühlenwall wird vorgeschlagen, die Verkehrsführung neu zu regeln. Der südliche Teil des Kühlenwalls könnte für den Autoverkehr gesperrt werden, indem die zweite Querstraße zwischen Obermauerstraße und Kühlenwall entfällt.
- » Die kurze Distanz zwischen Innenstadt und Innenhafen wird durch die derzeitige Gestaltung der Wegeverbindung über Kühlenwall und Springwall nicht deutlich. Es sollte eine durchgängig attraktiv gestaltete Wegeverbindung geben, die dazu einlädt, diese zu nutzen und sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad sicher zwischen Innenstadt und Innenhafen zu bewegen.
- » Es wird angemerkt, dass nichtortskundige Besucher aber auch Bewohner der Stadt den Innenhafen von der Innenstadt aus nicht finden. Angeregt wird, das Fußgänger-/Wegeleitsystem (Beschilderung) zu verbessern, da es momentan aufgrund nicht vorhandener oder missverständlicher Wegweisung nicht zur Orientierung und Lenkung der Fußgänger oder Fahrradfahrer beiträgt.
- » Es wird angeregt, auf dem Kühlenwall und Springwall einen durchgängigen Fahrradstreifen zu errichten, der durch eine markante rote Farbgebung auffällt und Fahrradfahrern den Weg von der Innenstadt zum Innenhafen weist.
- » Die Grünanlage im Umfeld der Stadtmauer beginnend an der Gutenbergstraße/Köhnenstraße bis zur Oberstraße/Stapeltor wirkt in seiner derzeitigen Gestalt als Barriere. Ausgehend vom Schäferturm Richtung Norden versperren Bäume und Sträucher die Sicht auf den Fußweg zum



Innenhofen und erschweren damit die Orientierung. An dieser Stelle fehlt eine klare, intuitive Wegeführung. Der Eingangsbereich zur Grünanlage sollte offener und transparenter gestaltet werden.

- » Seitens der Inhaberin eines Geschäftes im Bereich des Kuhlenwalls wird vorgeschlagen, dass Außengastronomie (z.B. ein Café oder Biergarten) den Raum beleben könnte. Es sollte Angebote am Kuhlenwall geben, die zum Verweilen einladen und dadurch zur Belebung beitragen.
- » Es wird angemerkt, dass der Platzbereich am Schäferturm überwiegend von sozialbenachteiligten Personengruppen genutzt wird. Beschwerden von Anwohnern über die Hinterlassenschaften im Umfeld des Platzes, an Hauseingängen oder in der Grünanlage an der Stadtmauer sind keine Seltenheit. Im Zuge der Umgestaltung des Kuhlenwalls sollten Lösungen für ein verträgliches Miteinander gefunden werden. Ziel sollte es nicht sein, die Personen von ihrem Platz in der Stadt zu verdrängen.

## **Station 2: Kuhtor / Königstr.**

- » Für mobilitätseingeschränkte Menschen ist es wichtig, dass die Behindertenstellplätze erhalten bleiben und in unmittelbarer Nähe zu den Geschäften und Versorgungseinrichtungen liegen. Grundsätzlich sollte die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums höchste Priorität haben.
- » Es wird angeregt, die Fassaden der Gebäude zu beiden Seiten des Kuhlenwalls aufzuwerten, indem z.B. farbliche Akzente gesetzt werden. Hierfür müssten die Hauseigentümer einbezogen werden.
- » Positiv hervorgehoben wird die Platanenallee im südlichen Teil des Kuhlenwalls. Diese sorgt für eine Begrünung des Stadtraums, spendet Schatten und markiert den Beginn des zentralen Fußgängerwegs von der Innenstadt zum Innenhofen. Diese Sicht- und Wegeachse sollte am Schäferturm vorbei durch die Grünanlage fortgeführt werden.







- » Die alleeförmige Begrünung der Königstraße wird als positives Beispiel für eine attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums mit besonderer Aufenthaltsqualität hervorgehoben. Entlang des Kuhlenwalls sollten Sitzgelegenheiten entstehen, die zum Verweilen einladen und Möglichkeiten zum Ausruhen für ältere und mobilitätseingeschränkte Personen bieten.
- » Der Kuhlenwall sollte für Feste, Veranstaltungen und Märkte nutzbar sein. Es wird vorgeschlagen, z.B. den Weihnachtsmarkt entlang der Stadtmauer bis zum Innenhafen auszuweiten.

### **Station 3: Anne-Frank-Mahnmal am Rabbiner-Neumark-Weg**

- » Besonderer Handlungsbedarf besteht darin, die Grünanlage entlang der Stadtmauer aufzuwerten. Diese wird als „heruntergekommen“ und als wenig belebt bezeichnet. Hinweistafeln, die über die historische Bedeutung des Stadtraums informieren, sind zugewachsen und an vielen Stellen prägen Müll und Unrat das Erscheinungsbild.
- » Seitens des Planungsamtes wird erläutert, dass der Rabbiner-Neumark-Weg westlich der Stadtmauer Teil der Entwicklung des Mercatorviertels ist und im Zuge der Bauphase des Mercatorviertels neugestaltet wird. Durch das Mercatorviertel (überwiegend Wohnnutzung mit vereinzelt kleinteiligen Einzelhandels-, Dienstleistungs- oder Gastronomienutzungen im Erdgeschoss) werden auch der Kuhlenwall und sein Umfeld ein neues Gesicht erhalten, die neuen Bewohner können zur Belebung des Stadtraums beitragen.
- » Es wird angeregt, die zur Stadtmauer ausgerichtete Erdgeschosszone der neuen Gebäude des Mercatorviertels mit Gastronomienutzung zu belegen, um in der Grünanlage ein attraktives Angebot zu schaffen, das zur Belebung des Ortes beiträgt.
- » Das Anne-Frank-Mahnmal muss im Zuge der Entwicklung des Mercatorviertels verlagert wer-

den. Es wurde bereits ein neuer Standort auf der Grünfläche am Kuhlenwall, dem ehemaligen Spielplatz (in Höhe der Junkernstraße), nahe der alten Synagoge gefunden. Voraussetzung für die Standortverlagerung ist die Gewährleistung der räumlichen Nähe zur alten Synagoge (an der Junkernstraße) und neuen Synagoge (am Springwall).

### **Station 4: Spielplatz am Innenhafen**

- » Es wird erläutert, dass der Realisierungsbereich, der in den nächsten Jahren mit Unterstützung von Städtebaufördermitteln umgestaltet werden soll, an der Straße Oberstraße/Stapeltor endet. Für den weiteren Verlauf der Wegeverbindung über den Springwall bis zum Innenhafen können höchstens punktuelle, kleinere Maßnahmen erfolgen.
- » Der Spielplatz am Innenhafen wird positiv hervorgehoben und vorgeschlagen, dass auch auf dem Kuhlenwall kleinere Spielorte/-stationen für Kinder und Familien zur Attraktivität des öffentlichen Raums beitragen könnten.
- » Es wird angeregt, den für den Kuhlenwall vorgeschlagenen rotfarbenen Fahrradstreifen entlang der Stadtmauer bis zum Innenhafen weiterzuführen.
- » Mit Blick auf die Stadtmauer und den Denkmalschutz sollten die relevanten Akteure, Stadthistoriker etc. in die Planung zur Umgestaltung des Kuhlenwalls einbezogen werden.

### **Station 5: Wiese / Parkplatz am nördlichen Abschnitt des Kuhlenwalls**

- » Es fehlt eine sichere Überquerungsmöglichkeit für Fußgänger und Fahrradfahrer an der Oberstraße/Stapeltor. An dieser Stelle wäre ein Zebrastreifen oder eine Bedarfsampel wünschenswert.
- » Es wird betont, dass die Parkplätze am Kuhlenwall nicht nur für die Besucher der Innenstadt, sondern auch für die Anwohner wichtig sind. Sollten Stellplätze der neuen Entwicklung des Kuhlenwalls weichen müssen, sollte dies behutsam erfolgen.

Im Anschluss des Spaziergangs wurden die Ideen und Anregungen der Teilnehmenden zusammengefasst und die Möglichkeit eröffnet, Ergänzungen und weitere Ideen mitzuteilen. Die oben genannten Themen dienten dabei zur Orientierung.

### **Grün- und Freiraum**

- » Für die zukünftige Gestaltung des Grün- und Freiraums wird vorgeschlagen, Wasser als Gestaltungselement in die Umgestaltung einzubeziehen. Verwiesen wird auf die Planung von Foster, die einst die Errichtung von Grachten von der Innenstadt bis zum Innenhafen vorsah. In Anknüpfung an derartige Ideen sollten Überlegungen zur Einbindung des Elements Wasser (z.B. durch die Nutzung von Niederschlagswasser) in die Umgestaltung des Kuhlenwalls einbezogen werden.
- » Ein besonderer sozialer Aspekt sollte bei der Umgestaltung des öffentlichen Grün- und Freiraums Berücksichtigung finden. Obdachlose,

## Grün- und Freiraum

> Begrünung > Platzgestaltung > Kunstobjekte > Stadtmauer > ...

## Aufenthalt, Bewegung und Ausstattung

> Nutzung > Möblierung > Beleuchtung > Spiel > Sport > ...

## Verkehr und Mobilität

> Radwege > Radabstellanlagen > Fußwege > Parkplätze > Sicherheit > Barrierefreiheit

die den Raum rund um den Kuhlenwall nutzen, sollen nicht verdrängt werden. Dies erfordert eine stärkere Betreuung und Einbeziehung der Personen.

- » Es wird die Errichtung einer öffentlichen Toilette im Bereich des Kuhlenwalls vorgeschlagen.
- » Eine klare Zonierung des öffentlichen Raums ist notwendig, damit keine Räume geschaffen werden, die wissentlich oder unwissentlich zum Parken genutzt werden. Solche „Resträume“ sollten vermieden werden.
- » Das Projekt sollte entgegen der Bezeichnung „Achse Kuhlenwall“ einen imagetragenden Namen erhalten.

### Aufenthalt, Bewegung und Ausstattung

- » Der Kuhlenwall ist von sehr unterschiedlichen Nutzungen geprägt. Autoverkehr dominiert momentan den Stadtraum. Es sollte eine klare Positionierung geben, für wen und wie der öffentliche

Raum zukünftig genutzt werden soll. Dabei sind unterschiedliche Zielgruppen zu berücksichtigen.

- » Mit Bezug auf den Vorschlag, Außengastronomie am Kuhlenwall zu ermöglichen, wird betont, dass dort keine „Partymeile“ entstehen soll, sondern ein Ruheort als Pendant zum „hektischen Treiben“ in der Fußgängerzone.
- » Es sollten Sitzgelegenheiten entlang der gesamten Wegeverbindung geschaffen werden. Diese würden nicht nur die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums erhöhen, sondern vor allem für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen zum Ausruhen dienen.
- » Für die Beleuchtung der Wegeachse zwischen Innenstadt und Innenhafen wird vorgeschlagen, LED-Lichter bzw. -Lichtbänder in den Boden zu setzen. Diese können bei Dunkelheit als Wegweiser dienen und an Straßen Fußgängerüberwege markieren.
- » Eine weitere Idee für die zukünftige Beleuchtung des Kuhlenwalls wird von einem Industriedesigner vorgestellt. Er präsentiert den Teilnehmenden



ein eigens entwickeltes Lichtkonzept für den öffentlichen Raum, das eine besondere Leuchtenform umfasst: Ein Lichtmast mit eingelassenen Flügeln hebt oder senkt die Flügel automatisch je nach Helligkeit im Tagesverlauf. Hervorgehoben wird die Nachhaltigkeit der Beleuchtung bezogen auf den Energieverbrauch und auf die zeitlose Gestaltung des Lichtmasten.

- » Die Historie des Stadtraums sollte erlebbar werden, indem ein historischer Pfad entlang der Stadtmauer errichtet wird, der sich von der Innenstadt bis zum Innenhafen erstreckt. Vorhandene Informationstafeln sollten einbezogen werden.

## **Verkehr und Mobilität**

- » Es wird darauf hingewiesen, dass die Idee zur Fortführung des Shared-Space-Bereichs unter anderem aufgrund der kurzen Distanz zwischen der heute bestehenden Shared-Space-Fläche am Theater und des vorgeschlagenen Überquerungsbereichs an der Köhnen-/Gutenbergstraße schwer zu realisieren ist.

- » Hinsichtlich der Frage, wie viele Stellplätze an welcher Stelle am Kuhlenwall benötigt werden, sollten die Belange aller Nutzer berücksichtigt werden. Für Besucher und Beschäftigte in der Innenstadt, mobilitätseingeschränkte Personen und Anwohner sollte eine ausreichende Anzahl an Parkplätzen zur Verfügung stehen. Statt eine Reduzierung der Stellplätze sollte eine bessere Anordnung des Parkraums angestrebt werden.

- » Es wird dafür plädiert, den Fußgängern Vorrang einzuräumen und mehr Raum für den nicht motorisierten Verkehr zu schaffen. Ergänzt wird dieser Appell mit dem Hinweis, dass die Innovationen im Bereich Mobilität zukünftig dazu führen können, dass weniger Parkplätze benötigt werden.

- » Mit der Umgestaltung des Kuhlenwalls wird heute ein Stadtraum geplant und errichtet, der sowohl in der Gegenwart auch in Zukunft funktionieren soll. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die Planung eine gewisse Robustheit und Flexibilität für Veränderungen aufweist, aber heutige Bedarfe nicht außer Acht lässt.



Beispielgebend hierfür wird der Wandel im Bereich der Mobilität genannt. Zu radikale, einseitige Lösungen (Verdrängung des Autoverkehrs) werden als nicht zielführend erachtet. Vielmehr sollte es um eine intelligente Verknüpfung verschiedener Verkehrsarten gehen.

- » Die Errichtung eines farbigen Fahrradstreifens ab der Oberstraße entlang der westlichen Seite der Stadtmauer bis zum Innenhafen wird angesichts der Denkmalschutzbelange kritisch gesehen. Alternativ wird vorgeschlagen, den Fahrverkehr im nördlichen Abschnitt der Wegegachse über den Springwall zu führen.
- » Auf die Frage, ob eine Reduzierung der Stellplätze möglich ist, wird erläutert, dass die Stadt keine Verpflichtung hat, Stellplätze im öffentlichen Raum vorzuhalten. Dennoch ist eine ausreichende Anzahl wichtig und von Vorteil für die Erreichbarkeit der Innenstadt. Im Zuge der Umgestaltung des Kuhlenwalls wird es darum gehen, einen Interessenausgleich zu schaffen.

## Wie geht es weiter?

Die Anregungen aus der Bürgerschaft dienen der Ideensammlung für die zukünftige Entwicklung des Kuhlenwalls. Sie werden nach fachlicher Prüfung und Gegenüberstellung mit den planerischen Rahmenbedingungen (u.a. Denkmalschutzbelange, eigentums- und baurechtliche Restriktionen etc.) in die Aufgabenstellung für den Wettbewerb einfließen. Zudem wird die Dokumentation der Ideenwerkstatt den Wettbewerbsteilnehmern für ihre Entwurfsarbeit an die Hand gegeben.

Zum Abschluss der Ideenwerkstatt wurde das weitere Vorgehen zur Umsetzung der Maßnahme „Umgestaltung des Kuhlenwalls“ erläutert.

- » Bekanntmachung des Wettbewerbs Anfang Oktober 2019
- » Bewerbung der Teilnehmer bis Ende Oktober 2019
- » Arbeitsphase der Teilnehmer bis Anfang Februar 2020
- » Entscheidung für Siegerentwurf in der Jury-sitzung im März 2020
- » Beratung und Beschluss durch die politischen Gremien
- » Öffentliche Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten im Frühjahr 2020
- » Geplante Einreichung des Förderantrags im September 2020

Unmittelbar nach der Ideenwerkstatt wird Anfang Oktober 2019 das Wettbewerbsverfahren öffentlich bekannt gemacht und Landschaftsarchitekten zur Teilnahme am Wettbewerb aufgefordert. Bis Ende Oktober können sich Landschaftsarchitekten für die Teilnahme bewerben. Zeitlich parallel wird die Aufgabenstellung für den Wettbewerb erarbeitet, in der die Ergebnisse der Ideenwerkstatt einfließen. Von November 2019 bis Februar 2020 erarbeiten die Wettbewerbsteilnehmer Entwürfe für die Umgestaltung des Kuhlenwalls. Im März 2020 werden diese von einer Jury aus städtischen und externen Preisrichtern bewertet und ein Siegerentwurf gekürt. Dieser ist die Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln und für die Umsetzung der Maßnahme. Der Siegerentwurf sowie die weiteren Wettbewerbsarbeiten werden im Frühjahr 2020 der Öffentlichkeit präsentiert. Die Förderantragstellung ist im September 2020 vorgesehen. Erst nach Erhalt eines Förderbescheids kann die Umsetzung der Maßnahme erfolgen. Mit einem Baubeginn ist frühestens im Jahr 2022 zu rechnen.